

Erik Bünger

Even the Prompter Dies

12. April – 24. Mai 2025

GALERIE
M29

RICHTER

Moltkestr. 27a | 50674 Köln

Tel. +49 0221-16866414

mail@m29.info, www.m29.info

Öffnungszeiten: Mi–Fr 14–18 Uhr

Sa 12–16 Uhr u. n. V.

In seiner Ausstellung **Even the Prompter Dies** präsentiert der schwedische Künstler Erik Bünger eine Videotrilogie, die das Verhältnis von Sprache und Bild untersucht. Die drei Videos* **Nature See You** (2022), **The Mime and the Ape** (2023), **Even the Prompter Dies** (in Zusammenarbeit mit Manuel Saiz, 2024) beschäftigen sich mit den verschiedenen Ebenen, auf denen Sprache und Bild aufeinandertreffen und in Konflikt geraten. Sie zeigen, wie die Sprache versucht, das Bild zu organisieren, zu beeinflussen und zu kontrollieren. Das Wort greift in das Bild ein, bestimmt und verändert das visuelle Geschehen, scheitert aber an der Schwierigkeit der Übertragung und daran, Geschichte und ihre Interpretation nachvollziehbar zu machen – und verliert schließlich selbst die Kontrolle.

Nature See You (2022) ist eine Anklage, die die Unmöglichkeit beschreibt, zwischen Natur, Tier, Mensch und Maschine ein Gleichgewicht zu finden.

Im November 2015, am Vorabend der UN-Klimakonferenz in Paris, wurde ein Video ins Internet gestellt, in dem sich Koko, ein in amerikanischer Gebärdensprache ausgebildeter Gorilla, direkt an die führenden Politiker der Welt wendet. Sie prangert die Menschheit an und fordert sofortiges Handeln, um sich selbst und die Natur, deren Teil sie ist, zu retten. In seinem Videoessay „Nature See You“ lässt Erik Bünger einen Avatar in Gebärdensprache Kokos Worte kommentieren. Immer wieder versucht der Avatar die unmögliche Position, in der sich Koko als Sprecherin der Natur befindet, neu zu formulieren: Um uns ihre Botschaft zu übermitteln, muss sie Worte benutzen. Aber damit diese Botschaft der Natur treu bleibt, muss sie wortlos bleiben. (Erik Bünger)

Die Sprache in **The Mime and the Ape** (2023) durchbricht das Geschehen vollkommen unerwartet, in einem widersinnigen, absurden Moment. Mit dem Wort NEIN spricht eine Pantomime im Stummfilm und ein Affe widersetzt sich verbal seiner Gefangenschaft. Das Wort beschreibt eine Verweigerung, gleichzeitig einen Widerspruch und Neubeginn.

In dem Film *Silent Movie* (1976) führt ein Filmregisseur ein Telefongespräch mit Marcel Marceau, um ihn zu bitten, in einem Stummfilm mitzuspielen. Der weltberühmte Pantomime nimmt den Hörer ab und ruft „Nein!“. Genau das wiederholt fünfunddreißig Jahre später Cesar, der Schimpanse in *Rise of the Planet of the Apes* (2011). Der zuvor sprachlose Schimpanse reißt seinem menschlichen Gefängniswärter plötzlich den Viehtreiber aus der Hand und schreit „Nein!“.

In der Zweikanal-Videoinstallation „The Mime and the Ape“ kehrt ein Erzähler immer wieder zu diesen beiden Szenen zurück und behandelt sie als zwei Ursprungsgeschichten. Führt die eine Szene zu den Ursprüngen des Tonfilms zurück, so führt die andere zu den Ursprüngen der menschlichen Sprache. Mit Hilfe der beiden Szenen spinnt der Erzähler eine verschlungene Geschichte über die Unfähigkeit der Sprache, ihren eigenen Ursprung zu artikulieren. (Erik Bünger)

Even the Prompter Dies (eine Zusammenarbeit mit dem Künstler Manuel Saiz, 2024) zeigt eine verschachtelte Abfolge einer sich wiederholenden Aussage, die das Bild begrenzt und definiert und im Rhythmus von Stoppen und Weiterlaufen-lassen zu beherrschen versucht. Rahmen werden innerhalb der Rahmen aufgebaut, die das Bild immer mehr einschränken und sich in einer Endlosschleife in der Frage nach der unkontrollierbaren Situation menschlichen Daseins verlieren und in die Tiefe verflüchtigen.

„Even the Prompter Dies“ ist ein experimenteller Video-Essay, der die Macht der Sprache über Bilder untersucht. Mehrere Stimmen – alle gehörend zu den beiden Filmemachern – ringen aus verschiedenen Positionen innerhalb und außerhalb des Bildschirms um die Kontrolle über das Filmmaterial. Im Verlauf des Videos wird es zunehmend schwieriger zu erkennen, wer die Oberhand gewinnt; wer aus jener ultimativen Meta-Ebene spricht, die dem Bild seine endgültige Rahmung verleiht. (Erik Bünger)

Diese Verschachtelung ist ein Verwirrspiel, eine ewige Schleife des immer Gleichen, indem Sinn ad absurdum geführt wird, wie in Wittgensteins Bild des Solipsisten, dessen Gedankenspirale über sich und die Welt gleich einer Fliege im Glas zirkuliert.